



Foto: Momo Heiß

Stimmen von Initiativträger*innen zu ERDFEST

Irgendwie fühlte es sich so an, als würden wir einen neuen Feiertag einführen, auf den viele lange gewartet haben, ohne zu wissen, was ihnen »fehlte«. Was ist das für ein diffuses Bedürfnis, die Natur und uns als Teil der Natur gemeinsam mit anderen zu feiern? Wir haben es noch nicht ganz gefunden, sind aber schon einen großen Schritt weitergekommen.

Carolin Schiml, [Verein für junge Kunst & Kultur Weiden e.V. \(Rio-Raum\)](#)

Ich finde es total schön, wie selbstverständlich es sich angefühlt hat, ein Erdfest zu feiern. Zusammenzukommen und gemeinsam der Erde zu danken, in kurzer Stille und durch genussvolles Essen ist einfach dran – und nicht etwa als »geheimes Ritual für Eingeweihte«. Während es so normal erschien, das zu tun, ist und bleibt die Tatsache, dass wir auf diesem wunderbaren Planeten leben, absolut staunenswert. Und ist nicht auch zu danken immer etwas Besonderes? Bei all dem bedurfte es keiner großen Erklärung, warum wir feiern. Wie bemerkenswert, diese Selbstverständlichkeit des Danke-Sagens im Rahmen des Erdfests.

Aber was feiern wir da eigentlich wirklich? Erde sein. Was heißt das? Der Kern dessen ist für mich die Gemeinsamkeit. Nicht nur zu fühlen »ich bin Erde«, sondern hin zu finden zum »wir sind Erde«. Erde ist nur gemeinsam möglich. Wir sind alle miteinander verbunden. Verbunden über die Luft, den Boden, das Wasser, die Energie der Sonne. Über das, was wir hier gemeinsam mit allem, was lebendig ist, schaffen. Diese Verbindung ist für mich die Erde. Und auch die Quelle einer tief sprudelnden Lebendigkeit.

Kristian Lampen, [Solidarische Landwirtschaft Hof EmsAuen](#)

*Das Erdfest beschränkte sich für mich auf keinen Fall auf das Erleben der drei Tage und den Ort Dockweiler. Es war und ist weitaus mehr. Schon Wochen vorher waren wir acht Frauen und unsere Helfer im intensiven Kontakt und haben tatkräftig miteinander angepackt. Auch nach den Festtagen klingen die Musik, das Knacken der Abendlagerfeuer und innere und äußere Prozesse nach. Noch heute liegt ein Erdfesthauch in der Luft und ist in meinem Alltag zu spüren, wenn ich die Wirkorte und die »Wirkstatt Dockweiler« besuche. Die Erdfestgedanken verlebendigen sich – nicht zuletzt mit Transition Vulkaneifel, was durch das Erdfest einen starken Impuls erhalten hat. In tiefer Verbundenheit mit allen Mitwirkenden und Besucher*innen. Wie gut, dass es diese Initiative gibt.*

Nadine Conrad, [Wirkstatt Dockweiler, Eifel](#)

Vom Glück erfüllt, dass so viele Menschen bereit waren, über diese drei Tage mit uns gemeinsam in eine tiefere Wahrnehmung der Eifellandschaft mit ihren Wunden und Schätzen einzutauchen, feierten wir am Sonntag mit Musik, Singen, Tanz und vegetarischem Essen. Ja, ich habe wirklich den Eindruck, dass wir uns miteinander und mit der Erde hier tiefer verbinden konnten.

Marie-Rose Fritz, [Wirkstatt Dockweiler, Eifel](#)

Für mich, und wie ich auch von etlichen anderen hörte, war es wichtig zu wissen, dass wir mit unserem Fest verbunden waren mit vielen anderen Erdfesten an diesem Wochenende. Damit waren wir Teil eines gemeinsamen Feldes, eines größeren DANKE. Die von Freude und Dankbarkeit erfüllte, festliche Sommerstimmung auf der Ackerwiese unseres Gemüsehofes war so beglückend.

Andrea Kraus, [Solidarische Landwirtschaft Schinkeler Höfe](#)

Dank, Achtung und Respekt, Zuneigung eigentlich auch zeichnen den Gedanken dieses neuen Festes aus. Und alles gehört dazu: Erde, Bäume, Tiere und Menschen – »jeder Teil dieser Erde ist unserem Volk heilig«, so die Indianer.

Dieser Dank steht der unendlichen Arroganz, Überheblichkeit des Menschen und der Ausbeutung der Erde entgegen. Praktische und politische Maßnahmen sind gut und notwendig, aber vielleicht bedürfen wir auch der spirituellen Sorgfalt gegenüber dem, was uns Tag für Tag nährt, erhält und trägt. Ein gutes Fest, das wir da erstmals begangen haben.

Peter Henze, [Land & Kunst e.V.](#)

Wir werden natürlich das Thema durch das Jahr tragen und, beflügelt von den ersten Erlebnissen, sehen, welche weiteren, ko-kreativen Spielräume sich auftun ... Bei all dem begleitet uns ein Ausspruch Gertrud von le Forts: »Der Mensch muss Erde unter seinen Füßen haben, sonst verdorrt ihm das Herz.«

Anette Liedke, [Jakob-Moreno-Schule](#)

*Das Besondere an unserem Erdfest war, dass sich alle berühren ließen. Berühren von etwas Größerem, etwas Lebendigem, etwas, mit dem jede*r von uns zu tun hat. Etwas, mit dem wir in Kontakt stehen und was uns Anbindung und Kraft verleiht, wenn wir es in unser Leben einladen: die Natur. Heutzutage, wo technische Geräte und deren Bedienung einen immer größeren Teil unserer Zeit beanspruchen, ist das nichts Alltägliches mehr. Neugierig sein auf das, was unmittelbar vor unserer Haustür liegt und entdeckt werden mag, das Kleine, eher Unscheinbare, für das es einen Zugang braucht, der vielfach bereits verlernt oder gar nicht erst gelernt wurde und damit verbundene Identitätsbildung und Sinnstiftung – das braucht es derzeit besonders.*

Leonie Rhode, [Grün Berlin gGmbH](#)

Es beflügelt mich sehr, dass wir trotz räumlicher Entfernung und unterschiedlichen Schwerpunkten über das Erdfest ein kreatives Miteinander praktizieren können.

Majanne Behrens, [Wendländisches Erdfest der Tiere](#)

Das Erdfest als Erinnerung an den Ursprung des Lebens, der unverfügbar bleibt und uns als unverdiente Gabe entgegenkommt, wurde uns auf diesem Weg zu einer Inspiration für eine persönliche und zugleich spirituelle Auseinandersetzung mit dem eigenen Leben und der Frage nach der Lebendigkeit desselben.

Heike Kirchhoff, [Ev. Kirchengemeinde Uckerath](#)

*Ein positiver Effekt unseres Erdfests war die Möglichkeit, die neu gegründete Initiative »ESSBARES NÜRTINGEN« bekannt zu machen und neue Unterstützer*innen zu finden. Idee ist es, in der Nürtinger Innenstadt möglichst viele Anpflanzungen essbarer Pflanzen anzulegen und die Stadtverwaltung für das Konzept zu begeistern. Damit würde sich durch das Erdfest ein nachhaltiger Effekt für Nürtingen ergeben. Wir hoffen, die wunderbare ERDFEST-Initiative geht weiter.*

Andreas Mayer-Brennenstuhl, [noch-nicht-Institut](#)

Unser erstes Erdfest war so bewegend, dass es zum festen Feiertag unseres Elbehof-Projekts werden wird. Ein Tag der Erdung, mit wem auch immer, macht Mut und verbreitet eine Stimmung des friedlichen Wandels.

Norbert Krebber, [VITOS e.V.](#)

*Die Verbundenheit mit anderen Initiativträger*innen, die am selben Wochenende ein Erdfest feiern, ist enorm wichtig und hat dem Zusammensein einen würdigen Rahmen verliehen. Es war nicht mehr ein einsames Verweilen in der Natur, sondern das Bewusstsein: Da sind andere, die suchen ebenfalls eine Lösung aus der Misere, in der wir alle, inklusive Natur und Erde stecken. Das tut richtig gut!*

Birgit Weidmann, [Kunstverein Neuwagenmühle e.V.](#)

Vielen Dank für das Lancieren dieser Initiative. Mich hat sie sofort angesprochen, und ich bin sehr dankbar, dass es sie gibt. Das Erdfest bei uns war ein großer »Erfolg« – es war, bunt, berührend und tief.

NaturRituale & Feste, die auf tiefer Ebene berühren, wirken lange nach. Sie schaffen Verbindung, Vertrauen und ein Gefühl, eingebettet zu sein.

Wenn viele verschiedene Menschen bei der Mitgestaltung des Festes eingebunden werden, wird das Fest bunt und vielseitig getragen, viele Menschen fühlen sich zugehörig und können das Ihre dazu beitragen. Berührt zu sein ist Balsam für die Seele, heilt uns und die Erde. Das WAS ist nicht entscheidend, sondern das WIE! Treten wir in Beziehung, denn wenn wir in Beziehung sind, werden wir niemandem schaden.

Habe mich entschieden, Bilder ohne Menschen zu senden, da ich nicht alle um Erlaubnis fragen konnte. Es waren bis zu 70 Menschen beim Fest mit dabei :)

Janina Wyss, [Sommer-Erden-Fest St.Jodel, Schweiz](#)

Mir scheint, dass Menschen, die der Idee eines Erdfestes nahestehen, in hohem Maße gemeinschaftsfähig sind, und das ist im Nachgang des Festes, neben dem großen Interesse für unser naturnahes Gärtnern, das wirklich Berührende.

Irene Lang-Reeves, [Natur im Garten in Gauting an der Würm](#)

Die Erde ist uns ins Bewusstsein gerückt – als ein Zuhause, das uns Wurzeln, Bodenfestigkeit, aber auch zahlreiche Möglichkeiten bietet, uns auf ihr zu verwirklichen, ob in erdverbundenen Berufen, im Stillsein in der Natur, im eigenen Garten, oder auch im Versuch des gemeinschaftlichen Gärtnerns wie in unserem Mehrgenerationen-Garten der geteilten Verantwortung.

Christina Egerter, [Interkulturelles Mehrgenerationenhaus Heidelberg](#)

Eine schöne Gelegenheit, dankbar zu sein und sich darauf zu besinnen, was uns trägt, was uns nährt, und wo wir ganz zugehörig sein dürfen: Gemeinschaft mit anderen – und »unserer« Mutter Erde. Wir freuen uns schon auf unser Erdfest 2020 – und über Zeiten der Verbundenheit bis dahin...

Ulli Koch, [Verein für Dorfentwicklung und Landespflege der Herzogsägmühle, einer Einrichtung der Diakonie Oberbayern](#)

Erdfest 2019 – ein Tag wie ein Fest. Nach der Erdfest-Premiere im letzten Jahr brachte unsere Männergruppe nun ein weiteres Mal Mutter Erde tiefsten Respekt und höchste Dankbarkeit entgegen – in Austausch und Besinnung, Tanz und spirituellen Ritualen.

*Auch oder vielmehr besonders durch das Erdfest fühlen wir uns aufgefordert, eine verantwortungsvollere Männlichkeit auf dieser Erde zu etablieren, wenn wir verhindern wollen, dass gerade in diesen angstdunklen Zeiten toxische Energien unseren Planeten und seine Bewohner*innen wieder und wieder bedrohen und ausbeuten*

Alexander Czogalla, [Kloster Nütschau – Projekt Männerpfade](#)

Der Tag ging zu Ende mit Grillen und schöner afrikanischer Musik – Trommel, Ukulele, Gitarre und weitere Instrumente. Vier madegassische Freunde waren gekommen. Einen jungen Mann, der erst einen Monat hier ist, versuche ich jetzt in unsere Diakonie Werkstatt für behinderte Menschen im Rahmen des freiwilligen sozialen Jahres zu vermitteln.

Ein Wunsch blieb am Ende dieses schönen Tages: Nächstes Jahr sollte es ein zweites Erdfest geben. Unsere schöne, gefährdete Erde ist es wert!

Joachim Scharfe, [Erdfest in Malter bei Dresden](#)

Beim Erdfest kam mir in den Sinn, dass die Erde nicht denkt, aber Bewusstsein hat. Ja, was heißt das nun im Alltag – das werde ich bis zum nächsten Jahr erforschen.

Das Schönste am Erdfest war für mich – keine Verpflichtungen, nicht noch ein Event. So hatte ich wunderbarerweise Zeit. Wenn Zeit ist, geschieht immer was, ohne Aufwand, einfach so. Das Leben lebt einen, die Erde lebt sich und lebt mich. Das Erdfest ist ein Zeitfenster. Diese Initiative hat uns Zeit geschenkt, allen, die mitgemacht haben. Zeit lässt sich schaffen – ein großes Geheimnis.

Edelgard Stadler, [erstes Erdfest in Ungarn](#)

*Die Nachbar*innen waren alle wirklich sehr begeistert, bewegt und mit Freude dabei. Nicht zuletzt fiel mir auf, dass sie auch jeden noch so kleinen Abfall eingesammelt haben. Eine wunderbare Erfahrung für alle.*

Susanne Grohs-von Reichenbach, [Helferkreis Asyl Waldperlach](#)

Danke für das Ins-Leben-Rufen, Hegen, Pflegen und Verbreiten dieser wunderbaren Initiative! Gerne sind wir nächstes Jahr wieder dabei.

Cornelia Budde, [GLIA Body-Mind Centering Verband e.V.](#)

Alles in allem: ein gelungenes Fest, eine schöne Feier – für die Kinder egal welchen Alters – für das gesunde Leben miteinander in Hafentreppach: Erdkinder! Noch nach einer Woche erhalte ich sehr freudige Resonanz darauf.

Elke Meyer, [Erdfest mit dem Landratsamt Hafentreppach](#)

*Der Büchertisch mit den vielen tollen Zeitschriften der ERDFEST-Medienpartner fand regen Zuspruch, wobei die meisten sich wunderten, dass die Magazine kostenlos mitgenommen werden durften. Darüber ergaben sich etliche Gespräche, in denen wir den Besucher*innen die ERDFEST-Initiative nahebringen konnten.*

Petra Wendholz, [Kunstschule Zinnober, Papenburg](#)

Es war eine starke Erfahrung, wie Menschen, die einander bis dahin nicht kannten, das Verbundensein spüren und ausdrücken. Toll war auch das Wissen um all die anderen Erdfeste. Das macht Mut.

Matthias Hufken, [Bunter Hof Friedmannsdorf, Thüringen](#)

Eine wichtige Erkenntnis aus unserem Erdfest: Fühlen, was es braucht, um dem Herzen treu zu bleiben – für den notwendigen Wandel brauchen wir ein neues (altes) Bild von Fülle und gemeinschaftliches Handeln.

Hagara Feinbier, [ZEGG](#)

Zum Erdfest habe ich bei meinem Arbeitgeber ein vergünstigtes Jahresticket für den ÖPNV beantragt. Statt mit dem Auto zur Arbeit zu fahren, werde ich den Bus nehmen. Zweimal bin ich auch schon mit dem Rad gefahren. Eine Strecke beträgt 16 km und führt überwiegend auf autofreien Wegen/ Straßen zu meinem Ziel. Ihre Aktion Erdfest finde ich wunderbar.

Brigitte Zimmermann- Brown, Hamburg (hat aus den Medien von ERDFEST erfahren)